



**Prof. Dr.
Annette Schavan, MdB**
Schirmherrin
Bundesministerin für
Bildung und Forschung

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Bekämpfung von Krebserkrankungen wird trotz aller Fortschritte in Diagnostik und Therapie auf lange Sicht eine der größten Herausforderungen in der Medizin bleiben. Umso wichtiger ist es, dass neue Erkenntnisse besonders rasch in medizinisches Handeln umgesetzt werden und damit den Patientinnen und Patienten unmittelbar zugute kommen. Um auch die bestehenden Möglichkeiten zur Früherkennung und Vorbeugung von Krebserkrankungen optimal zu nutzen, bedarf es kompetenter Informationen und einer gezielten Aufklärung.

Jedes Jahr wird bei etwa 6200 Frauen in Deutschland Gebärmutterhalskrebs diagnostiziert. 1700 Frauen sterben jährlich an dieser Erkrankung. Je früher der Krebs erkannt wird, desto höher sind auch die Heilungschancen. Jedoch nimmt nur jede zweite Frau die kostenlose jährliche Früherkennungsuntersuchung auf Gebärmutterhalskrebs in Anspruch.

Durch eine Impfung besteht nun auch die Möglichkeit, der Entstehung dieses Tumors weit im Vorfeld vorzubeugen. Den Grundstein für diese Impfung hat der deutsche Forscher Professor Harald zur Hausen gelegt. Er entdeckte, dass der Gebärmutterhalskrebs durch eine Infektion mit Papillom-Viren verursacht wird. Dafür wurde er 2008 mit dem Medizin-Nobelpreis ausgezeichnet.

Allerdings bleibt die Früherkennungsuntersuchung auch für geimpfte Frauen wichtig. Denn die Impfung deckt nicht alle Krebs auslösenden Viren ab. Wissenschaftlich fundierte Informationen über die Verhütung und Bekämpfung von Gebärmutterhalskrebs sind deshalb weiterhin nötig, wenn wir diese neuen Möglichkeiten der Medizin optimal nutzen wollen.

Ich begrüße es daher sehr, dass sich die Projektgruppe ZERVITA die Aufgabe gestellt hat, über neue Erkenntnisse zu Ursachen, Prävention, Früherkennung und Therapie des Gebärmutterhalskrebses zu informieren. Solche Initiativen werden einen nachhaltigen Beitrag dazu leisten, die Teilnehmerate an Früherkennungsuntersuchungen zu erhöhen und die Erkrankungszahlen und Todesfälle weiter zu verringern.

Prof. Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung